

IST ER ES NICHT
ES IST ER NICHT
IST ER NICHT ES
ER IST ES NICHT

Mit einer Abwandlung dieses Jelinekschen Verses* von der ersten zur dritten Person sei etwas Richtungsweisendes zum **WERK.STOFF Preis für Malerei** der Andreas Felger Kulturstiftung und des Heidelberger Kunstvereins gesagt: Beständig fragen wir, was den WERK.STOFF Preis inhaltlich auszeichnet, im Turnus von drei Jahren umkreisen wir von Neuem die möglichen Antworten, wovon die Aktualität des gemalten Bildes heute bestimmt wird. Dieser offene Prozess resultiert in Entscheidungen, die wir als Verantwortliche der kooperierenden Partner*innen treffen zuallererst hinsichtlich der wechselnden nominierenden Experten*innen. Denn es ist ihre Auswahl, welche Künstler*innen nominiert werden, die das Spektrum der verschiedenen Malerei-Positionen festlegt, aus denen schließlich die Fachjury einen Preisträger/eine Preisträgerin ernennt. Dieser mehrstufige organisatorisch und personell anspruchsvolle Prozess hat aber neben der Förderung und Ehrung von Nominierten und Preisträger*innen vor allem das eine Ziel: Die Werke einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, und damit die Diskussion vieler Betrachter*innen und Besucher*innen über die bildende Kunst anzustoßen. Der WERK.STOFF Preis für Malerei wird so über die Jahre eine eigene Historizität, eine eigene vielschichtige Entwicklungslinie zu erkennen geben, deren Konturen ihrerseits Gegenstand der Betrachtung und Interpretation werden kann und soll.

Ursula Schöndeling und Friedemann Felger, die verantwortlichen Vertreter*innen der kooperierenden Partner*innen, entwickeln die inhaltliche und formale Ausrichtung dieses Preises im übertragenen Sinn des abgewandelten Jelinekschen Verses kontinuierlich weiter. In regelmäßigen Workshops nähern sie sich im Wechselspiel von negierender These und öffnender Frage den Ideen für den WERK.STOFF Preis an: IST ER ES NICHT? Um schon in der nächsten Preisrunde dieser Frage die

Behauptung ER IST ES NICHT entgegenzusetzen und von Neuem zu beginnen. Dafür bedarf es vieler Anstrengungen, doch anders als die Mühen des Sisyphos sind sie nicht vergeblich, sondern lassen mit jeder neuen Preisrunde die Glanzlichter der Werke und der Ausstellungen, der Veranstaltungen und Publikationen aufleuchten. Der WERK.STOFF Preis für Malerei darf und soll mit jeder Auslobung neu diskutiert, begründet und damit auch: erfunden werden – in der Hoffnung, dass sich auf diesem Wege auch die Bedeutung und Relevanz der Werke erneuern und befördern lassen wird.

In diesem Sinne laden wir jede_n ein, sich offen an den Gesprächen über die nominierten Künstler*innen, die ausgestellten Kunstwerke und die Jury-Entscheidungen zu beteiligen und damit zu einem lebendigen Diskurs um Malerei im Allgemeinen und den WERK.STOFF Preis für Malerei im Besonderen beizutragen.

* Frei nach Elfriede Jelinek, handschriftliche Beigabe zu ihrer Lied-Komposition: meine liebe (1966)